



PRESSE-INFORMATION

Magdeburg, Juni 2015

Romanik & Mittelalter in Sachsen-Anhalt

Stolberg im Südharz bietet ein einmaliges Fachwerkensemble

Man sieht ihr die Jahrhunderte an. Zum Glück! Die kleine Stadt im Südharz durfte in Ruhe altern. Sie duckte sich still in ihr Tal, das geformt wurde von der Thyra, der Wilde und der Lude, und harrte dort aus. Es gab keinen Platz für Neubauten und Konsumtempel. Die Menschen waren zu arm, um ihre Häuser umzubauen, und später schlüpfte Stolberg unter den Mantel des Denkmalschutzes. Diesen Umständen verdankt die Stadt ein Antlitz, in dem mehr als 400 Fachwerkhäuser aus sechs Jahrhunderten ein einmalig geschlossen erhaltenes Fachwerkensemble bilden.

Martin Luther verglich Stolbergs Stadtbild im Frühling des Jahres 1525 mit einem Vogel: das Schloss der Kopf, der Marktplatz der Rumpf und die drei zum Markt führenden Gassen die Flügel und der Schwanz. Der Reformator hatte sich zu einer kleinen Wanderung aufgemacht und an einem Berghang südwestlich der Stadt gerastet. An diesen Ort erinnert die Lutherbuche – und was Luther damals sah, eröffnet sich auch heute noch den Wanderern: nahezu dieselbe Stadtstruktur und allein 18 Fachwerkhäuser, die vor 1530 gebaut wurden und sich so schon zu Luthers Zeiten präsentierten.

Wer sich die Stadt weiter aus dieser Perspektive anschauen mag, begeben sich auf die beiden Bandwege. Sie umschließen Stolberg auf verschiedenen Höhenniveaus und schenken dem Wanderer immerneue Blickwinkel auf den Fachwerkort. Wählt man Stolberg als Ausgangsort für eine Entdeckungstour, führen zumeist breite und befestigte Wanderwege hinunter ins Thyrtal, vorbei an der tausendjährigen Hunrodeiche bis hinüber zur Heimkehle.

Sie gilt als eine der größten Gipssteinhöhlen Deutschlands und lässt sich auf einem 750 Meter langen Weg begehen, der durch Gänge, Hohlräume und vorbei an glasklaren Seen führt. Ganz nebenbei verlassen die Besucher während ihres Rundgangs Sachsen-Anhalt, denn durch die Höhle verläuft die Landesgrenze zu Thüringen.

Karstlandschaft mit 200 Höhlen

Der größte Hohlraum, der Große Dom, veranschaulicht mit seinen 22 Metern Höhe und 65 Metern Durchmesser wie kein zweiter die Kraft des Wassers. Niederschlags-, Oberflächen- und Grundwasser wuschen über Jahrtausende lösliche Bestandteile aus dem Gestein und schufen die charakteristische Südharzer Karstlandschaft mit ihren 200 Höhlen. Schon 1357 wurde die Heimkehle erstmals urkundlich erwähnt, seit 1920 wird sie touristisch genutzt. Damals fuhren die Besucher streckenweise auf Booten durch die Schauhöhle, da der größte Teil der Hohlräume mit Wasser gefüllt war.

Damit die Nationalsozialisten die Heimkehle zur Produktion von Flugzeugteilen nutzen konnten, gossen sie die Gänge mit Beton aus und ließen KZ-Häftlinge darin schuften. Nur wenige überlebten die Tortur. An diesen Missbrauch erinnert heute ein Mahnmal im Kleinen Dom der Schauhöhle. Der Beton konnte nicht mehr entfernt werden, weshalb Besucher die Heimkehle heute zu Fuß erkunden.

Im Schloss soll 2018 ein Hotel eröffnen

Beherrscht wird Stolberg von seinem Schloss, das im 16. Jahrhundert hoch oben auf einem Bergsporn errichtet wurde. Eine erste Burg gab es bereits 1210 an dieser Stelle. Das Schloss diente als Sitz der Grafen und Fürsten von Stolberg, später waren hier eine Forstwirtschaftsschule und danach ein FDGB-Ferienheim untergebracht. 2002 kaufte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz das Ensemble, nachdem sich ein Investor damit in den 1990er Jahren übernommen hatte. Für das Schloss eine Rettung in größter Not, es war vom Hausschwamm durchsetzt und voller Bauwunden. Mehrere Bereiche wurden inzwischen saniert, die große Terrasse nach historischem Vorbild bepflanzt. Sie gehört heute zum Tourismusprojekt „Gartenträume – Historische Parks in Sachsen-Anhalt“. Dr. Clemens Ritter von Kempeski, der in und um Stolberg bereits Hotels und ein großes Forstgut bewirtschaftet, will ab 2018 im Schloss ein Vier-Sterne-Hotel eröffnen. Bisher noch nicht sanierte und ungenutzte Räume sollen dafür instand gesetzt und in 50 bis 60 Hotelzimmer umgebaut werden. Das Angebot wird den vielfältigen Übernachtungsmöglichkeiten in Stolberg eine luxuriöse Komponente hinzufügen. Gästen liegt dann die bezaubernde Fachwerkstadt buchstäblich zu Füßen.

Europaweit einzigartiges Technikdenkmal: die Münzwerkstatt

Wer tief in die Geschichte Stolbergs eintauchen will, dem sei das Museum „Alte Münze“ ans Herz gelegt - eine europaweit einzigartige Erfahrung. Das stattliche Fachwerkhaus in der Niedergasse, 1535 als Münzstätte und Wohnhaus erbaut, beherbergt eine original erhaltene historische Münzwerkstatt. Hier entstanden Jahrhunderte lang kunstvoll gestaltete Zahlungsmittel. Alle dafür nötigen Arbeitsschritte können Besucher in der historischen Werkstatt erleben, denn noch heute werden hier gelegentlich Feinsilbermedaillen geprägt. Jeden Samstag um 20 Uhr lädt der Münzmeistergeselle zu einer abendlichen Führung durch die „Alte Münze“ ein. Das Prägen von Münzen hat in Stolberg eine lange Tradition: Schon vor 1300 ging man hier diesem Handwerk nach, die Erze dafür kamen aus den umliegenden Bergwerken. Mit Johann Jeremias Gründler weilte seinerzeit sogar einer der berühmtesten Münzmeister in Stolberg.

Der Eiffelturm des Harzes

Und noch eine technische Meisterleistung, die sogar weltweit ihresgleichen sucht, sollten Gäste Stolbergs besuchen: das Josephskreuz. Die Stahlgitter-Konstruktion wurde 1896 eingeweiht und erinnert sich in ihrer Bauweise an den Pariser Eiffelturm. Das weltweit größte eiserne Doppelkreuz wird von 100.000 Nieten zusammengehalten und trotz mit seinen 250 Kilogramm Gewicht auf einen Quadratmeter jedem Orkan. Muss es auch, schließlich thront es gut sichtbar auf dem 580 Meter hohen Großen Auerberg.

200 Stufen führen hinauf zur Aussichtsplattform – ein Blick auf den Harz bis zum Brocken und das angrenzende Kyffhäuser-Gebirge belohnt die Mühe. Das Fundament des Turmes wurde als ein nach vier Seiten offener Unterstand für die Besucher gebaut, ein Schutz vor Unwetter und allzu brennender Sonne. Wanderer und Ausflügler wissen zudem das „Bergstüb’l“ zu schätzen, das zum Ensemble des Josephskreuz gehört und ebenfalls unter Denkmalschutz steht.

Wem nun die Füße brennen vom Wandern, vom Aufstieg zum Schloss und zum Josephskreuz, steht vielleicht der Sinn nach einem zünftigen Wildgericht und einem kalten Bier, nach einem Besuch in der Sauna im Freizeitbad „Thyragrotte“ oder nach einer ganz besonderen Art, Stolberg in all seiner Schönheit zu erfahren: mit der Postkutsche. Die "Alte Posthalterei" spannt dafür gern die Pferde an.

Kontakt

Tourist-Information Stolberg

Markt 2

06536 Südharz

Telefon: 034654 454

Fax: 034654 729

info@tourismus-suedharz.de